

ZWISCHEN BRÜSTEN UND BRASILIEN KULTURAUUSTAUSCH EINMAL ANDERS

„DIE AUSTAUSCHSTUDENTIN“ VON WOLFGANG CZIESLA

TEXT: LENA MENGES

„Die Studentin beugte sich vor, um ihre Telefonnummer aufzuschreiben. Im Ausschnitt ihres ärmellosen Oberteils sah Redwitz den weißen Ansatz ihrer Brust. Eine Hitzewelle fuhr durch seinen Körper. Ihre Handschrift, rund und nachlässig, Sibylle Vargold 2440216.“

Ihr goldenes Haar fiel sanft in ihren Nacken. Ihre Haut war leicht gebräunt. Sie lächelte.

Zu diesem Zeitpunkt gibt es bereits kaum noch Kultur im Deutschen Kulturhaus im Nordosten Brasiliens. Mittelkürzungen, Desinteresse und Lethargie zeichnen die Arbeit dort aus. Die Kultur wird dabei zur Fassade. Kultur muss sein. Sollte sein. Der Leiter des Kulturhauses – Roland von Redwitz – widmet sich seiner Arbeit nur leidenschaftslos. Das Notwendigste eben. Schiebt Mittelkürzungen durch die Zentralverwaltung vor. Anstatt sich der Kulturarbeit und dem deutsch-brasilianischem Austausch zu widmen, ist er unersättlich auf der Suche nach weiblicher Vollkommenheit. Nach Leidenschaft. Redwitz kann sich Frauen und ihren Reizen nicht entziehen. Süchtig hängt er ihnen nach, lechzt nach mehr. Wahllos scheint er von Frau zu Frau zu eifern. Bis er Sibylle trifft. Sie beendet seine Suche nach weiblicher Vollkommenheit. Gibt dieser ein Gesicht.

Um Sibylle dreht sich bald Redwitz' ganzes Leben. Sie wird Mittelpunkt seiner Handlungen, Gefühle und Gedanken. Redwitz vermittelt ihr einen Job im Kultur-

haus. Nicht, weil er ihre Arbeit schätzt. Er will Sibylle nur so oft es geht beobachten, ihr nachsteigen, ihre Brüste sehen. Diese nehmen bald und bis ans Ende des Romans eine zentrale Rolle ein. Ihnen widmet Redwitz seine ganze Fantasie und Leidenschaft. Er versucht sie hier und da zu erspähen. Aus seiner schon leidenschaftslosen Kulturarbeit wird zunehmend noch unkultiviertere Arbeit.

Er versinkt in einer Melange aus Sex, erschwerter Arbeit, brasilianischen Riten und Bräuchen. Fließend werden die Übergänge zwischen gefühltem und tatsächlich gelebtem Leben, zwischen Arbeit und Abheben, zwischen Männern und Frauen.

Die „Liebesgeschichte“ zwischen Redwitz und Sibylle, die einer unerfüllten Teenagerschwärmerei gleichkommt, erscheint zunächst als Haupthandlungsstrang.

Der Autor aber will mehr sagen. Eingebettet in diese wachsende Anhänglichkeit zu Sibylle thematisiert Cziesla in seinem Roman „Die Austauschstudentin“ vor allem die Rolle der Frau in der brasilianischen Gesellschaft. Kinderprostitu-



tion, unterbezahlte und schwarz arbeitende Büroangestellte. Dem gegenüber stehen gut bezahlte Deutsche. Ein Bild, das Cziesla erschreckend realistisch darstellt – „wahrer als die Wahrheit“. Denn Cziesla kennt Land und Leute. Es sind seine eigenen Erfahrungen als langjähriger DAAD-Lektor in Chile und Brasilien, die er unterhaltend zum Besten gibt, mit denen er Fernweh weckt. Nicht zuletzt wegen der detailverliebten Darstellungen von Flora und Fauna.

Aber er lässt Fragen unbeantwortet und der Fantasie des Lesers viel Spielraum. Und genau das macht den Roman attraktiv. Das macht neugierig auf mehr. Mehr Menschen. Mehr Brasilien. Mehr Austausch. ■

Information:

Platz 3 der 10 besten Hörbücher im Bücherherbst 2004, ausgewählt von der Zeitschrift „bücher“. Zitat: „grandios komponiert und eingelesen“

Wolfgang Cziesla · Die Austauschstudentin, Hörbuch, 1 CD: 76'45"
Aus dem Brasilienroman liest Jörg Hustiak, Musik von Markus Aust
ISBN 3-937482-18-0; empfohlener Ladenpreis: 12,80 Euro

Dem Hörbuch liegt der gleichnamige, 2004 im Firwitz Verlag erschienene, Roman von Wolfgang Cziesla zu Grunde. 426 Seiten. ISBN 3-937482-16-4 (Hardcover), 32,00 Euro, ISBN 3-937482-17-2 (Paperback), 16,80 Euro